

## Zlabings letzte Türmer waren Türmerinnen

Eine Besonderheit der Stadt Zlabings war bis kurz nach dem Zweiten Weltkrieg das bewohnte oberste Geschöß des Kirchturmes. Darin wohnte für viele Jahre die Türmerin Maria Kolba, die so ihrer Pflicht als Wächterin über Stadt und Land nachkam.

Über Maria Kolba und ihre Familie konnte Frau Edeltrud Fürst, wohnhaft in Waidhofen/Thaya, berichten. Frau Kolba war die Tante von Frau Fürst.

Der machtvolle Kirchturm der Pfarrkirche ist ein Wahrzeichen der Stadt Zlabings (Slavonice).

### Beschreibung des Zlabingser Kirchturmes



(2) Kirchturm von Zlabings

Mit dem Bau des Kirchturmes dürfte etwa um 1520 begonnen worden sein. Der Kirchturm ist an das Presbyterium der Kirche angebaut und enthält im untersten Geschoss die Sakristei. Die Fertigstellung des Turmes erfolgte, wie eine Gedenktafel am Turm vermerkt, am Abend des St. Laurentz-tages (10. August) 1549. Ein verwitertes Wappen, das eine Tuschschere im Wap-penbild enthält, soll das Zeichen dafür sein, dass die Tuchmacher-zunft den Turm erbaut

hat<sup>1</sup>. Ein großer Stadtbrand im Jahre 1750 zerstörte den oberen Teil des Turmes<sup>2</sup>.

Der Kirchturm steigt in sechs Geschossen bis zur Galerie auf und verzüngt sich dabei ein wenig. Großteils ist er in Stein gebaut mit Steinquadern an den Ecken.

Eine Wendeltreppe führt an der Turmaußenseite mit 144 Stufen zur Glockenstube im sechsten Turmgeschoss empor. Im siebenten Turmgeschoss befindet sich die Wohnung des Türmers. Aus dieser gelangt man auf die rund um den Turm laufende überdachte Galerie, die aus Ziegeln ausgeführt ist. An den Ecken dieser Galerie sind halbe Rondeaus mit Ausgucklöchern angebracht. Den Abschluss des Kirchturmes bildet eine achteckige Turmhaube. Die mit etwa 60 Meter beachtliche Turmhöhe war zur Überblickung des Geländes um Zlabings notwendig. Bei der Muldenlage der Stadt Zlabings sollte der Türmer über die Hügelwellen gegen Norden und Süden hinwegsehen können.



(3) Kirchturm von Zlabings, Detailansicht

### Das Türmerhandwerk

Türmer gab es früher in vielen größeren Städten. Sie hielten Wache, schauten nach Feuer und Fremden, hielten auch Ausschau nach Adelligen, die besonders empfangen werden mussten<sup>3</sup>. Sie arbeiteten daher in luftiger Höhe, meist auf dem Kirchturm. Über lange Zeit war die Türmerei ein Handwerk gewesen, das in Zünften organisiert war. Türmer oder Turmwächter mussten Tag und Nacht auf der Hut sein, um vor allem ausbrechende Brände und aufziehende Gewitter rechtzeitig anzuzeigen.

### Türmer in Zlabings

Von 1941 bis 1946 war Pauline Cepicke Türmerin von Zlabings. Ihre Vorgängerin war Maria Kolba, die den Großteil ihres Lebens am Kirchturm verbracht hatte.



(4) Porträtfoto von Maria Kolba

Maria Kolba war eines von vier Kindern der Türmerfamilie Leopold Österreicher aus Zlabings. Zusätzlich zur Türmerei übte Leopold Österreicher das Handwerk des Kammmachers aus. Er stellte einfache Käme aus Hörn her. Die Familie Österreicher bewohnte über viele Jahre ganz-jährig die Türmer-wohnung des Zlabingser Kirchturmes. Die Tür-